

Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Säugethiere während des Jahres 1880.

Von
Troschel.

Krueg hat seine Untersuchungen auch auf die Furchen auf der Grosshirnrinde der zonoplacentalen Säugethiere ausgedehnt. Bei den Carnivoren unterscheidet er 3 Grenzfurchen, 9 Hauptfurchen und 12 Nebenfurchen. Er beschreibt dann die Familien Canidae, Felidae, Hyaenidae und Protelidae, Viverridae, Mustelidae, Procyonidae, Ursidae. Diese fissipeden Carnivoren unterscheiden sich von den pinnipeden durch folgende Merkmale: die Fissura suprasylvia ist immer mehr oder weniger stark von hinten oben nach vorn unten herabgebogen, die suprasylvia posterior verläuft ziemlich genau von oben nach unten, jedenfalls ist sie nie stark nach vorn geneigt. Beide Furchen sind, äusserst seltene Ausnahmen abgerechnet, immer mit einander verbunden, ihre freien Enden kommen der F. rhinalis und rhinalis posterior ziemlich nahe, nie aber ist das vordere Ende der F. suprasylvia mit der F. coronalis verbunden. — Von pinnipeden Carnivoren hat Verf. nur je eine Species der Phocidae und Otariidae untersucht. Danach läuft die F. suprasylvia horizontal über der F. Sylvii, ihr oberes Ende ist gegen die F. coronalis gerichtet und häufig mit dieser verbunden. Die F. suprasylvia posterior ist von hinten oben gegen die Mitte der Höhe der F. Sylvii gerichtet. Die einander zugeneigten Enden der F. suprasylvia und suprasylvia posterior vereinigen sich selten vollständig, die entgegengesetzten Enden sind immer

weit von der F. rhinalis und rhinalis posterior entfernt. — Dann folgen die Chelophoren mit den Familien Hyracidae und Elephantidae. — Es werden nun die Furchen der Zonoplacentalen mit denen der Ungulaten verglichen. Bei den ersteren atrophirt die Gegend unter der F. suprasylvia und suprasylvia posterior, und beide Furchen, die bei den Ungulaten horizontal verlaufen, neigen sich nach unten derart zusammen, dass sie nur an ihrer Vereinigungsstelle in der ursprünglichen Höhe fixirt bleiben, mit den freien Enden aber mehr oder weniger stark nach abwärts rücken. Die über ihnen gelagerten Furchen folgen dann in verschiedenem Grade derselben Bewegung. Während aber auf der Vorderhälfte des Gehirns dadurch ein grösserer Raum für die Entwicklung der über der F. suprasylvia gelegenen Furchen geschaffen wird, gelangt auf der hinteren Hälfte die Gegend über der F. suprasylvia posterior nicht zu höherer Ausbildung, die Gegend unter ihr wird hingegen noch mehr reducirt als jene unter der F. suprasylvia. — Aus den vom Verf. aufgestellten Ergebnissen heben wir nur hervor, dass sich bei den Carnivoren nirgends vergängliche Furchen fanden, dass eine einmal angelegte Furche sich in dem späteren Verlaufe der Entwicklung nie wieder in zwei Theile trennt, und dass die wichtigeren Furchen in der Entwicklung vorausgehen. Zeitschr. wiss. Zoologie 33. p. 595—672 mit Taf. 34—38.

Salensky lieferte einen Beitrag zur Entwicklung der knorpeligen Gehörknöchelchen bei Säugethieren. Als Untersuchungsmaterial dienten ihm besonders Embryonen des Schafes. Bei der Bildung des Hammers und Ambosses nimmt allein der erste Schlundbogen resp. der Meckel'sche Knorpel Theil; der zweite Bogen resp. der Reichert'sche Knorpel, im Gegensatz zu der Behauptung von Parker, spielt hierbei gar keine Rolle. Schon in ziemlich frühem Entwicklungsstadium trennt sich von dem ersten Knorpelbogen ein hinterer Theil ab und stellt die Anlage des Ambosses dar, während der übriggebliebene vordere Theil zur Anlage des Hammers nebst Meckel'schem Knorpel wird. — Der Stapes bildet sich unabhängig von den andern Gehörknöchelchen; er erscheint in Form eines Zell-

haufens um die Arteria mandibularis, bekommt später die Form der trapezoiden Platte, welche sich darnach in eine fünfeckige und endlich in eine glockenförmige verwandelt; der Stapes stellt von seinem ersten Auftreten an eine durchlöchernte und nicht solide Platte dar, wie das letztere von allen Embryologen angenommen wurde; der Verlauf der Arteria mandibularis und die Entstehungsweise des Stapes in ihrer Umgebung hat bedeutenden Einfluss auf die Form der Stapesanlage; die mandibularis bedingt die Durchlöcherung des Stapes, sie bedingt auch die rinnenförmige Aushöhlung des vorderen Stapesschenkels; die Arteria mandibularis spielt nur eine provisorische, für die Entstehung des Stapes wichtige Rolle und geht später gewöhnlich zu Grunde, sie bleibt nur ausnahmsweise bei einigen Thieren im ausgebildeten Zustande bestehen. Morphologisches Jahrbuch VI. p. 415 mit Taf. XX.

Honigschmied hat im Anschluss an seine frühere Mittheilung (1877) die Resultate seiner Beobachtungen über die Vertheilung der Geschmacksknospen mitgetheilt, wie er sie beim Marder, Iltis, Spitzmaus, Murmelthier und Siebenschläfer gewonnen hat. Zeitschr. für wiss. Zoologie 34. p. 452.

Allen stellte Betrachtungen an über die Homologien der Bezeichnung bei den Raubthieren, Insectivoren und Chiropteren, und suchte die Formen der Molaren von der subconischen Form der Eckzähne abzuleiten. Proc. Philadelphia 1880. p. 226.

Cope hat seine Aufmerksamkeit auf die Foramina des hinteren Theils des Schuppenbeins der Säugethiere gerichtet. Er beschreibt sie von einer grossen Anzahl von Arten aus allen Ordnungen. Proceedings of the American phil. Soc. XVIII. p. 452.

Albrecht sucht nachzuweisen, dass bei den amnioten Wirbelthieren ein Proatlas vorhanden sei, ein Wirbel der zwischen dem Occipitale und dem Atlas gelegen sei und durch welchen der Nervus spinalis primus s. proatlanticus trete. Zool. Anzeiger III. p. 450 und p. 472.

Sabatier hat eine umfangreiche Abhandlung „Comparaison des ceintures thoracique et pelvienne dans la

série des vertébrés“ in den Mém. de Montpellier IX. p. 277—707 veröffentlicht. Nach einer allgemeinen Einleitung beginnt Verf. mit dem Schultergürtel und dem Becken der Amphibien, wendet sich dann zu den Reptilien, ferner zu den Vögeln und Säugethieren mit Rücksicht auf die Knochen. In einem zweiten Abschnitt stellt er eine Vergleichung der Muskeln der beiden Gürtel an. Der dritte Abschnitt enthält eine Vergleichung der vorderen Gliedmassen mit den hinteren. Die Arbeit bringt eine solche Fülle von Beobachtungen, und einen solchen Reichthum von Betrachtungen und Schlüssen, dass ich ganz davon absehen muss, in Einzelnes einzugehen. Verf. schliesst mit folgenden Sätzen: Les Vertébrés présentent dans la constitution de leurs ceintures et de leurs membres des témoignages éclatants d'une parenté qui leur a légué à tous les dispositions communes et un type commun à réaliser; L'observation attentive parvient sûrement à dévoiler ces témoignages de consanguinité malgré les modifications parfois profondes qui résultent de l'action combinée de l'adaptation et de l'hérédité; car si l'hérédité des formes ancestrales conserve le caractère du type commun, l'hérédité des dispositions acquises tend de plus en plus à modifier le type primitif et à masquer la généalogie.

Durand setzte in der Association française seine Untersuchungen über die vergleichende Osteologie der Thoraxgliedmassen und der Schulter-Torsion auseinander. Er glaubt, dass diese letztere keine virtuelle, sondern eine reelle sei. Er geht von den Vordergliedmassen der Cetaceen aus, und betrachtet sie als die primitive Form der Vordergliedmassen der Säugethiere. Er legt Gewicht auf die immer wachsende Amplitude der Schulter-Torsion von den Reptilien und den Cetaceen an bis zu den Primaten durch die Monotremen, Marsupialien, Pinnipedien, Chiropteren u. s. w. Dagegen opponirt Sabatier; er erklärt die ganze Schulter-Torsion für eine Illusion. Association française, Montpellier p. 766.

Allen verglich die Schläfen- und Masseter-Muskeln der Säugethiere. Er schliesst: Während es passend ist, diese Muskeln zu trennen, muss daran erinnert werden,

dass bei manchen Säugethieren die Tendenz vorhanden ist, den Masseter und den Schläfenmuskel zu vereinigen, da der tiefere Theil des ersteren mit dem oberflächlichen Theil des letzteren verschmilzt. Der Mensch und einige Nager sind Ausnahmen davon, bei ihnen ist der temporalis von dem Masseter getrennt. In derselben Ordnung, wie bei *Coelogenys* und *Dasyprocta* fehlt der tiefere Theil des temporalis, oder ist durch eine kreisförmige Masse verticaler Fasern repräsentirt. Da diese Muskeln sehr vernachlässigt sind, wird eine sorgfältige Untersuchung bei allen Säugethieren empfohlen. *Proc. Philadelphia* p. 385.

Koster hat die Homologie der Handmuskeln beim Menschen und den höheren Affen untersucht, und bespricht die seit seiner früheren Mittheilung über diesen Gegenstand (*Verslagen en Mededeelingen XIV*) erschienenen Arbeiten von Langer und Bischoff. *Verslagen en Mededeelingen koninklyke Acad. van Wetenschappen XV*. p. 179.

Watson schrieb über die Homologie der Geschlechtsorgane, illustriert durch vergleichende Anatomie und Pathologie. Die weiblichen Geschlechtsorgane der Hyäne werden beschrieben. *Humphrey and Turner Journ. of anatomy XIV*. p. 50.

Brass berichtete über den Bau und die verschiedene Entwicklung der weiblichen Geschlechtsapparate der Säugethiere. *Zeitschr. für die ges. Naturwissenschaften 53*. p. 672.

Macleod beschrieb die Ovarien von *Vespertilio pipistrellus*, *Talpa europaea* und *Mustela putorius*. *Archiv für Biologie I*. p. 241 mit 2 Tafeln.

Milne-Edwards *Nouvelles causeries scientifiques* Paris 1880. p. 235 handelt über das Rennthier und seine Lebensweise, und ferner p. 255 in mehreren Abschnitten über die Thiere, welche Pelz liefern. Die Raubthiere spielen dabei natürlich die Hauptrolle.

Semper, *Die natürlichen Existenzbedingungen der Thiere*. Leipzig 1880.

Max Schmidt giebt ein langes Verzeichniss von Säugethieren mit Angabe der Lebensdauer im Zoologischen Garten zu Frankfurt a. M. *Proc. zool. soc.* p. 299.

Trouessart erörterte die Einwürfe, welche gegen den Transformismus gemacht worden sind. Er zieht zahlreiche Beispiele von fossilen Säugethieren herbei, um zu erweisen, dass sogenannte Zwischenformen bekannt sind. Er ist der Ansicht, dass wenn die organischen Formen sich in Gruppen oder Gattungen differencirt haben, dies auf eine plötzliche Weise, durch einen regelmässigen Prozess, für eine ganze Summe von Individuen, geschehen musste, nicht durch ein zufälliges Umhertappen. Er fordert für die Lösung dieser grossen und schwierigen Fragen das Zusammenwirken der Anatomie, Embryologie, Teratologie, Paläontologie und zoologischen Geographie. Allem Anschein nach seien die kritischen Epochen mit denen zusammengefallen, welche die Geologen für die Geschichte der Erde annehmen. *Revue scientifique de la France* 1880. p. 363.

Huxley machte eine Anwendung von den Gesetzen der Entwicklung auf die Classification der Wirbelthiere, namentlich der Säugethiere. Ausgehend von der Gruppe der Equidae, bei denen sich die Zahl der Zehen im Laufe der Zeit vermindert hat, bei denen die Ulna und die Fibula verkümmert sind u. s. w., fühlt er sich berechtigt, anzunehmen, dass noch weiter zurück mesozoische Formen existirt haben mit fünf Zehen an allen plantigraden Füßen, mit vollständigen Knochen im Unterarm und Unterschenkel, mit Schlüsselbeinen und mit 44 Zähnen, ferner mit sehr niedrig entwickelter Placenta. Solch' ein Thier würde in unserem System keine Stelle finden, es würde am nächsten noch den Lemuroiden und den Insectivoren kommen. Aehnliches finde sich in allen Ordnungen der Säugethiere, in denen eine längere Reihe von Formen ans Licht gekommen ist. Eine natürliche Classification muss dreierlei berücksichtigen: die Aehnlichkeiten und Verschiedenheiten der erwachsenen Individuen, die der verschiedenen Stadien der individuellen Entwicklung und die der ancestralen Entwicklung. Er erklärt danach die Monotremen für das älteste Stadium der Säugethier-Organisation; die Marsupialien nehmen eine Mittelstellung zwischen den Prototherien und den höheren Säugethieren ein, und werden Metatheria

genannt, die höheren Säugethiere endlich heissen Eutheria. Ihnen allen gehen Formen vorher (Hypotheria) die nicht mehr aufbewahrt, und daher nicht zur Beobachtung gekommen sind. Die Eutheria haben entweder eine Non-deciduate Placenta, wie die Lemuroiden, Sirenen, Ungulaten, Cetaceen und Manis, oder sie haben eine deciduate Placenta, wie die Primates, Rodentia, Proboscidea, Hyracoidea, Insectivora, Carnivora, Cheiroptera, Edentata. Proc. zool. soc. p. 649.

Die Fortsetzung von Trouessart's Catalogue des Mammifères vivants et fossiles, im Bull. Soc. d'Angers 1880. p. 58, bringt den Anfang der Nagethiere. Seine Classification weicht ein wenig von der Brandt'schen ab. Er unterscheidet Subordo I. *Glires*, Tribus 1. *Sciuromorpha* mit den Familien 1. Anomaluridae, 2. Sciuridae (Sciurinae, Arctomynae), 3. Ischyromyidae, 4. Haplodontidae, 5. Castoridae. Tribus 2. *Myomorpha* Fam. 6. Myoxidae, 7. Lophiomyidae, 8. Muridae (Sminthinae, Hydromynae, Platacanthomynae, Gerbillinae, Phlaeomynae, Dendromynae, Cricetinae, Murinae, Arvicolinae, Siphneinae), 9. Spalacidae (Spalacinae, Bathyerginae), 10. Geomyidae (Geomynae, Heteromynae), 11. Theridomyidae, 12. Dipodidae (Jaculinae, Dipodinae, Pedetinae). Tribus 3. *Histricomorpha* Fam. 13. Octodontidae, (Ctenodactylinae, Octodontinae, Echinomynae), 14. Hystricidae (Sphiggurinae, Hystricinae), 15. Castoroidae, 16. Chinchillidae, 17. Dasyproctidae, 18. Dynomyidae, 19. Caviidae. Subordo II. *Duplicidentata*. Tribus 4. *Lagomorpha* Fam. 20. Lagomyidae, 21. Leporidae. — In vorliegendem Hefte sind die ersten sieben Familien enthalten. In ihnen laufen die Gattungsnummern von 371—427, und die Speciesnummern von 1101—1329.

Albrecht hat einen Stammbaum der Hufthiere und Edentaten, die er als *Unguledentata* vereinigt, entworfen. Sie zerfallen in *U. anatoxa*, bei denen der Nervus cervicalis II durch den Atlas, und *U. katatoxa*, bei denen derselbe durch den Epistropheus tritt. Zu ersteren gehören die Bradypodoidea (Faulthiere), Mutica (Ameisenfresser), Tubulidentata (Erdferkel) und Squamata (Schuppenthier); zu den zweiten die Loricata (Gürtelthiere) und Ungulata (Hufthiere). Die Ungulata zerfallen dann wieder in *Diatreta*

mit Foramen intratransversarium atlantis und in *Atreta* ohne Foramen intratransversarium atlantis. Zu den *Diatreta* gehören die Tapiroiden (Tapiriden mit *Palaeotherien*, *Tapirinen*, *Rhinoceronten* und *Equinen*, *Macrauchenier* und *Tylopoden*) und *Suinen*; zu den *Atreta* die *Anoplotheriden*, *Traguliden*, *Moschiden*, *Cervidae* und *Cavicornia*. Die *Cerviden* werden weiter in *Alcina*, *Camelopardulina* und *Cervina* getheilt, die *Cavicornia* in *Ovina*, *Caprina*, *Antilopina* und *Bovina*. Weitere Schlüsse des Verf. auf den Stammbaum möge man in dem Aufsätze selbst nachsehen. Schriften der phys. ökon. Ges. zu Königsberg 21. p. 22.

Von Martin Illustrierte Naturgeschichte der Thiere, mit zahlreichen Abbildungen in Holzschnitt erschien das erste Heft. Verlag von Brockhaus in Leipzig 1880. Enthält die Affen.

Polack, Illustrierte Naturgeschichte der drei Reiche in Bildern, Vergleichen und Skizzen. Dritte Auflage. Wittenberg 1880. Lehr- und Lernbuch für Mittelschulen, höhere Bürger- und Töchter Schulen, Lehrerbildungsanstalten und andere gehobene Lehranstalten. Mit vielen hübschen Holzschnitten.

Otto Körner schrieb über die homerische Thierwelt, als einen Beitrag zur Geschichte der Zoológie. Archiv f. Naturgesch. p. 127—214, von denen sich p. 137—178 mit den Säugethieren beschäftigen.

Europa. Tauber schrieb über das Vorkommen der Meersäugethiere an der Dänischen Küste, eine Abhandlung, die mir im Separatabdruck durch die Güte des Verfassers zugegangen ist, ohne dass mir bekannt wurde, in welcher Zeitschrift sie abgedruckt ist. Er bespricht von Pinnipeden *Halichoerus Grypus*, *Phoca vitulina* und *hispida*, *Trichechus rosmarus*; von Bartenwalen *Balaena mysticetus* und *bicayensis*, *Megaptera boops*, *Balaenoptera Sibbaldii*, *musculus*, *lanceps* und *rostrata*, von Zahnwalen *Physeter macrocephalus*, *Hyperoodon diodon* und *latifrons*, *Ziphius cavirostris* und *bidens*, *Delphinus delphis*, *tursio*, *acutus* und *albirostris*, *Phocaena communis*, *Pseudorca crassidens*, *Orca gladiator*, *minor* und *Eschrichtii*, *Delphinapterus leucas* und *Globiocephalus melas*, also zusammen die grosse Zahl von 27 Arten.

Steenstrup berichtete über einige dem Universitäts-Museum in Kopenhagen zugekommene Funde, als Beitrag zu der prähistorischen Fauna des Landes. Es handelt sich um den Schädel von *Ursus arctos* aus einem Torfmoor auf Langeland; Schädel und Knochen von einem Wildschwein, *Sus scrofa*, aus der Steinzeit mit scharfen Steinsplintern in die Knochenmasse nach einem Schuss eingewachsen; Geweih eines Elenn, *Cervus alces*, anscheinend von einem Knochenpfeil durchschossen. Oversigt Vidensk. Selsk. Forhandl. 1880. p. 132 mit einem Holzschnitt und einer Tafel.

Hansson fügte den Verzeichnissen Cederströms über die Wirbelthierfauna des nördlichen Bohuslän (vergl. vorj. Ber. p. 102) von Säugethieren *Vespertilio Nattereri* und *Arvicola agrestis* hinzu. Öfversigt Vetensk. Akad. Förhandlingar 1880, 4. p. 19.

Nachträglich sei hier bemerkt, dass Nordenskiöld beim Besuche des Karischen Meeres folgende Säugethiere fand: *Rosmarus arcticus*, *Phoca barbata*, *foetida*, *groenlandica*, *Delphinapterus leucas*, *Balaenoptera rostrata*. Bihang till k. svenska Vetenskaps-Akademiens handlingar V. p. 58. 1877.

O. v. Loewis verzeichnete die wildlebenden Säugethiere Livlands: 7 Fledermäuse, 6 Ipsektenfresser, 12 Raubthiere, 2 Robben, 17 Nager, 2 Wiederkäuer, 1 Delphin, zusammen 47 Arten. Zool. Garten 21. p. 135, 171, 196, 261 und 303.

Nach Van Bemmelen kommt *Phoca foetida* auch an der holländischen Küste vor. Tijdschr. Nederl. dierkundige Vereeniging p. XXVII. Ferner theilt derselbe mit, dass der Hamster und *Myoxus glis* bei Maastricht gefangen worden sind.

Nehring gab eine Uebersicht über vier und zwanzig mitteleuropäische Quartär-Faunen in der Zeitschr. der Deutschen geol. Ges. 1880. p. 468. Er verzeichnet an Säugethieren von Thiede bei Wolfenbüttel 25 Arten, Westeregeln bei Magdeburg 33, Seveckenberg bei Quedlinburg 19, Sudmerberg bei Goslar 11, Lindenthaler Hyänenhöhle bei Gera 25, Zwergloch bei Pottenstein (Oberfranken) 36,

Hoesch's Höhle im Ailsbachthal (Oberfranken) 30, Elisabethhöhle im Ailsbachthal 17, Knochenhöhle bei Ojcow in Russisch Polen 29, Höhle auf dem Berge Novi in der hohen Tatra 17, Nussdorf bei Wien 14, Zuzlawitz bei Winterberg im Böhmerwalde 21, Räuberhöhle am Schelmengraben zwischen Nürnberg und Regensburg 26, Ofnet bei Utzmemmingen im Ries 17, Hohlefels im Achthal bei Ulm 18, Spaltausfüllungen der Molasse bei Baltringen unweit Biberach 11, Thayinger Höhle bei Schaffhausen 13, Langenbrunn bei Sigmaringen 27, Löss von Würzburg 29, Fuchslöcher am Rothenberge bei Saalfeld 40, Steeten an der Lahn a) Wildscheuer 30, b) Spaltausfüllungen der Dolomitfelsen 34, Unkelstein bei Remagen am Rhein 12, Balve in Westfalen 29, Trou de Sureau bei Dinart in Belgien 30. Auch die Vögel, Amphibien und Conchylien sind dabei verzeichnet. Angehängt ist eine Uebersichtstafel nach den 24 angegebenen Fundorten. Darin sind 71 Säugethiere aufgeführt, nämlich 4 Fledermäuse, 6 Insectenfresser, 18 Raubthiere, 23 Nager, 14 Wiederkäuer, 1 Sus, 2 Einhufer und 3 Vielhufer.

Nehring hat nachgewiesen, dass die Säugethierfauna des Löss im Wesentlichen eine Steppenfauna repräsentirt, welche mit derjenigen der südwestsibirischen Steppen übereinstimmt. *Alactaga jaculus*, *Spermophilus altaicus*, *Arctomys bobac*, *Lagomys pusillus* hat der Vortragende bei Westeregeln, Quedlinburg, Jena, Saalfeld, Würzburg nachgewiesen. Jahresb. Vereins zu Braunschweig 1879—80 p. 13.

Africa. Bêche meldet über das Thierleben bei Uitenhage, einem kleinen Städtchen an der Midland-Railway und dem Swartkops-River, Capland, dass der Löwe sich seit dem Bau der Fahrstrasse durch die Zuurberge ganz zurückgezogen hat; dass in den dichtbewaldeten Schluchten der Berge der Gepard, *Felis jubata*, als harmloses Thierchen lebt; dass der Elephant noch ziemlich häufig sei und sich des Schutzes der Regierung erfreue. Zool. Garten 21. p. 30.

Peters verzeichnet 14 durch Hildebrandt auf Nossi-Bé und Madagaskar gesammelte Säugethiere. Berliner Monatsberichte p. 508.

Asien. Danford und Alston lieferten einen weiteren Beitrag zur Kenntniss der Säugethiere Kleinasiens (Vergl.

Ber. ii. d. J. 1877. p. 88). Sie konnten dem früheren Verzeichnisse 11 Arten hinzufügen, wogegen 3 Arten falsch bestimmt waren, so dass sich die ganze Zahl nunmehr auf 46 beläuft. Ein neuer *Arvicola*. Proc. zool. soc. p. 50.

Aug. v. Pelzeln berichtete über die Ergebnisse der Reise des Herrn Alois Kraus nach Aegypten, Sumatra und Java. Er verzeichnete die Thiere, welche lebend für die Menagerie zu Schoenbrunn mitgebracht wurden. Zool. Garten 21. p. 37.

Friedken bildete als charakteristische Thiere der nordtibetanischen Wüste im Holzschnitt ab: den wilden Jak *Poephagus grunniens*, nebst dem zahmen Jak, das Felsschaf *Ovis Polii* und die Hörner der Orongo-Antilope *Antilope Hodgsonii*. Der Naturhistoriker III. p. 4.

Fauvel nennt als die Säugethiere der Chusan-Inseln: *Noctilio*, *Canis sinensis*, *Canis vulpes*, *Felis catus*, *Manis javanicus*, *Sus leucomystax*?, *Equus caballus*, *Equus asinus*, *Bos taurus*. Mém. Soc. de Cherbourg 22. p. 355.

Ploem macht Bemerkungen über die Fauna von Banka und Palembang. Auf Banka kommt ein Bär, *Ursus arcticus*, vor, als dessen Vaterland bisher nur Malacca angegeben wurde. Auch soll in den Wäldern von Sumatra ein behaarter Ameisenbär leben, was doch recht unwahrscheinlich ist. Ausserdem wird von Palembang 1 *Manis*, 1 *Tapirus*, 2 *Rhinoceros*, 2 *Sus*, 2 *Tragalus*, 1 *Cervus*, 1 *Cervulus*, 1 Antilope, 1 *Bos*, 2 *Hystrix*, Mäuse und *Sciuriden*, 1 *Sorex*, 1 *Tupaja*, 1 *Paradoxurus*, 1 *Mephitis*, 1 *Viverra*, 1 *Mustela*, 1 *Canis*, 1 *Felis*, 2 *Ursus*, 1 *Cercoptes*, zahlreiche Fledermäuse, 2 Halbaffen, 6 Affen. Natuurk. Tijdschr. Nederl. Indie. 39. p. 77.

Günther machte Bemerkungen über einige Japanische Säugethiere. Proc. zool. soc. p. 440. pl. 42.

Peters zeigt an, dass Hilgendorf acht Fledermäuse aus Japan mitgebracht hat, unter denen eine neue Art. Berliner Monatsber. p. 23.

Australien. Zaddach bezeichnet die Säugethierfauna Neu-Seelands als sehr arm. Ausser einigen Robben giebt es nur zwei Fledermäuse. Schriften der phys.-ökon. Ges. zu Königsberg 21. p. 25.

Peters und Doria zählten die von Beccari, d'Albertis und Bruyn in Neu-Guinea gesammelten Säugethiere auf. Es sind im Ganzen 57 Arten, die also einen werthvollen Beitrag zur Fauna dieser Insel bilden. Von ihnen sind 22 Marsupialia (3 Phascogale, 4 Perameles, 8 Phalangista, 1 Petaurus, 2 Macropus, 2 Dorcopsis, 2 Dendrolagus), 1 Tachyglossus, 19 Chiroptera, 1 Insectivor (*Crocidura*), 1 Sus, 13 Nager (8 Mus, 4 Uromys, 1 Hydromys). Die neuen Arten sind unten entsprechenden Orten namhaft gemacht. Abgebildet sind: *Phascologale Thorbeckiana* Schlegel, *Phalangista (Distoechurus) pennata* Ptrs. Schädel, *Phalangista dorsalis* Ptrs. Doria, *Perameles aruensis* Schädel, *Phalangista Albertisii* Schädel, *Ph. gymnotis* Schädel, *Perameles longicauda* Ptrs. Doria, *Phalangista (Pseudochirus) Albertisii* Ptrs., *Ph. (Pseudochirus) Bernsteinii* Schl., *Ph. (Distoechurus) pennata* Ptrs., *Ph. (Cuscus) gymnotis* Ptrs. Doria, *Macropus papuanus* Ptrs. Doria, *Uromys Bruynii* Ptrs. Doria und *Hydromys Beccarii* Ptrs. *Annali del Museo civico di Genova* XVI. p. 564 mit Tafel V—XVIII.

America. G. v. Hayek hielt einen Vortrag über die Säugethiere des nördlichen Stillen Oceans. Er bespricht darin folgende Arten: *Rhachianectes glaucus* Cope, *Balaenoptera velifera* Cope, *Megaptera versabilis* Cope, *Balaenoptera Davidsonii* Scammon, *Balaena mysticetus* L., *B. Sieboldii* Gray, *Sibbaldius sulphureus* Cope, *Physeter macrocephalus* L., *Globiocephalus Scammoni* Cope, *Orca rectipinna* und *ater* Cope, *Monodon Monoceros*; *Macrorhinus angustirostris* Gill, *Phoca Pealii* Gill, *Eumetopias Stelleri*, *Callorhinus ursinus* Gray, *Enhydra marina*. *Schriften des Vereins zur Verbreitung der naturwissenschaftlichen Kenntnisse in Wien* XX. p. 465.

Coues gab eine kurze Uebersicht über die Leistungen in der Mammalogie in den Vereinigten Staaten während des Jahres 1879. *Amer. Naturalist* p. 161—166.

Aus Ratzel „Die Vereinigten Staaten von Nordamerika. 2. Band Culturgeographie der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. München 1880“ ist ein Abschnitt p. 27 über die Hausthiere, Zählung des amerikanischen Büffels und Aufzählung bemerkenswerther nützlicher und schädlicher Thiere zu erwähnen.

Siler machte kurze Bemerkungen über die Säugethiere des südlichen Utah: Bären, ein Hirsch, Panther, wilde Katzen, Stachelschweine, Dachse und andere kleine Thiere kommen vor. Amer. Naturalist XIV. p. 673.

Thomas bestimmte eine Sammlung Säugethiere von Ecuador, welche 41 Arten enthielt, nämlich 10 Quadrumanen, 5 Fledermäuse, 7 Carnivoren, 3 Multungula, 4 Nager, 9 Edentaten und 3 Beutelthiere. Eine neue Art. Proc. zool. soc. p. 393 mit pl. 38.

Le Moyne brachte in „La nouvelle-Grenade, Santiago de Cuba, la Jamaïque et l'Isthme de Panama. Paris 1880“ auch einige zoologische Notizen; z. B. II. p. 212 spricht er von den wilden Thieren im Becken der Magdalena und namentlich von Ameisenbär, Tapir und von den Affen.

Quadrumana.

Catarrhinae. Virchow beschrieb einen jungen Gorilla-Schädel des Dresdener Museums, der ein noch unvollständiges Milchgebiss zeigt. Berliner Monatsberichte p. 516 mit zwei Tafeln Abbildungen.

Blasius äusserte sich über die Geschlechtsunterschiede bei den Gorilla-Schädeln. Jahresb. des Vereins zu Braunschweig 1879—1880. p. 61.

Martin, über den Gorilla Sav. Der Naturhistoriker III. p. 25; und über die Meerkatzen, Cercopithecus, deren 15 Arten aufgezählt werden. Ib. p. 37.

Kelly beschrieb den Sartorius-Muskel im rechten Bein des Gorilla traglodytes. Proc. Philadelphia 1880. p. 128.

Schubert schildert den Chimpanse des Berliner Aquariums. Zool. Garten 21. p. 53.

Chapman berichtete über den Bau des Orang-Utang, Simia satyrus, nach einem dreijährigen Männchen, welches im Zoologischen Garten zu Philadelphia gestorben war. Seine Bemerkungen beziehen sich auf das Muskelsystem, besonders der Gliedmassen, auf den Nahrungskanal, die Athmungsorgane, Gefässsystem, Genito-Urinarsystem und Nervensystem. Er kommt zu dem Schluss, dass Gorilla und Mensch in einiger Hinsicht übereinstimmen und sich von dem Chimpanse und Orang-Utang unterscheiden; in anderen Punkten nähere sich der Orang dem Menschen mehr als der Gorilla und der Chimpanse; ferner besitzen Mensch und die niederen Affen gewisse Mus-

keln, die den Anthropoiden fehlen. Er schliesst daraus, dass die Stammform des Menschen eine Zwischenstufe zwischen den lebenden Anthropoiden und den niederen Affen gewesen sei. Der Orang ist verwandt mit den Gibbons, der Chimpanse mit den Makaken, und die Kluft zwischen diesen und den Semnopithecus ist überbrückt durch den Mesopithecus von Gaudry. Proc. Philadelphia 1880. p. 160.

Kraus giebt eine kurze Schilderung über ein Paar von Orang-Utan's im Zoologischen Garten von Weltevreden auf Java. Zool. Garten p. 321.

Giebel erörtert die Schäeldifferenzen des *Hylobates syndactylus*, *lar* und *leuciscus*. Der letzte untere Molare ist fünfhöckerig, wodurch sie von den Orangs sogleich abweichen; übrigens zeigen auch die drei *Hylobates*-Arten unter sich Verschiedenheiten. Der Schädel hat nur bei den *Hylobates* eine Stirnbeinnäht, alle anderen Affen haben nur ein Stirnbein; ferner werden die Differenzen der Arten erörtert. Zeitschr. ges. Naturwiss. 53. p. 193.

Schubert machte Bemerkungen über einige Affen des Berliner Aquariums, namentlich über den Hulman, *Semnopithecus entellus*. Zool. Garten p. 365.

Sclater erkannte den *Colobus palliatus* Peters als identisch mit seinem *Colobus angolensis*. Proc. zool. soc. p. 68.

Nach einer Anzeige im Zool. Garten p. 337 sollen sich die Affen von Gibraltar, die im Jahr 1869 auf drei zusammengeschmolzen waren, wieder recht vermehrt haben, nachdem General Codrington sie vor dem Aussterben durch eine frische Importation aus Africa bewahrt hatte.

Platyrrhinae. Forbes lieferte eine Abbildung von *Brachyurus* und dessen Kopf und beschrieb dessen Aeusseres und seine Anatomie, welche letztere durch einige Holzschnitte erläutert ist. Er unterscheidet drei Arten: *Br. melanocephalus* Humboldt, *ater*, *dorso lateribusque cum brachiis posticis plus minusve castaneobrunniis* pl. 73; *Br. calvus* Geoffr., *corpore fulvido-albicante, subtus saturatiore*; und *B. rubicundus* Geoffr., *corpore castaneo-rufo, collo pallidiore*, pl. 71, 72. Nach diesem Verf. bewohnen diese drei Arten verschiedene Localitäten, *Br. melanocephalus* lebt längs dem Rio Negro von Marabitanes bis zum Rio Branco, *Br. calvus* zwischen dem Amazonas und dem Japura River und *Br. rubicundus* zwischen dem Amazonas und dem Ica River. So ist es auf einer kleinen Karte verzeichnet. Proc. zool. soc. p. 627.

Prosimii. *Lemur nigerrimus* Slater Proc. zool. soc. p. 451 mit Holzschnitt des Kopfes, dem zum Vergleiche auch der Kopf von *Lemur macaco* beigelegt ist.

Schlegel wies nach, dass Gray den echten *Hapalemur griseus*

gar nicht gehabt habe, dass er den *H. olivaceus* Geoffr., der eine Varietät von *griseus* ist, für verschieden gehalten und dass sein Exemplar von *H. simus* ein sehr schlechtes Exemplar gewesen sei. *H. simus* wird dann nach seinen unterscheidenden Merkmalen beschrieben und für ein sehr seltenes Thier erklärt. Notes Leyden Museum II. p. 45.

Volitantia.

Dobson erstattete der British Association 1880 in Swansea p. 169 einen Bericht über die Erweiterung unserer Kenntnisse der Chiroptera während der letzten zwei Jahre 1878—1880. Er fügt den Subordines neue Charaktere hinzu und bespricht dann eine Menge Arten, die theils seit seinem Catalogue of the Chiroptera in the Collection of the British Museum neu beschrieben sind, theils erwähnt werden, weil sonstige Bemerkungen über sie zu machen waren.

Von Dobson's Catalogue of the Chiroptera in the Collection of the British Museum (vgl. Ber. üb. d. J. 1878. p. 238) hat Robin eine Uebersetzung im Auszuge gegeben. Annales des sc. nat. IX. Article 6.

Regalia, L'extrémité carpienne du Cubitus existe dans les Cheiropptères. Zool. Anzeiger III, p. 519.

Allen wies darauf hin, dass bei manchen Fledermäusen das Endglied des zweiten Fingers knöchern ist (*Molossus perotis*), während es bei den anderen (*Rhinopoma*) knorpelig bleibt; man könne das Glied also als Phalanx zählen. Proc. Philadelphia p. 359.

Allen hat Beobachtungen über die Milchdrüsen der Fledermäuse angestellt. Sie sind als postaxillar und in der Zweizahl beschrieben worden. Für *Desmodus* ist dies richtig, für *Phyllorhina*, *Nycteris* und *Atalapha noveboracensis* nicht. Verf. hat nur diese vier Arten untersucht; es wäre zu empfehlen, weitere Untersuchungen über Lage und Beschaffenheit der Zitzen bei den Fledermäusen zu machen. Proc. Philadelphia 1880. p. 133.

Ballou gelang es, eine erstarrte Fledermaus durch Erwärmung ins Leben zurückzurufen. Amer. Naturalist p. 130.

Pteropidae. *Cynopterus (Ptenochirus) Lucasii* Dobson. Annals nat. hist. VI. p. 163 von Saráwak.

Robin machte auf einige anatomische Charaktere der Fledermäuse der Gattung *Cynonycteris* aufmerksam. Er untersuchte *Cyn. amplexicaudata*, und zwar die Speicheldrüsen und den Geschlechtsapparat. Comptes rendus 90. p. 1369.

Nycteridae. *Megaderma gigas* Dobson Proc. zool. soc. p. 461. pl. 46 aus Australien; nebst Bemerkungen über einige andere seltene Fledermäuse im Göttinger Museum.

Vespertilionidae. Adolf Müller schildert wie *Plecotus auritus* an den Bäumen seines Gartens die Raupen des Frostspanners, *Acidalia brumata*, fängt, und weist dadurch ihre Nützlichkeit nach. Zool. Garten 21. p. 254.

Jäckel, über die Verbreitung der nordischen Fledermaus, *Vesperugo Nilssonii*, sucht ihre Eigenschaft als Wanderthier zu entkräften, indem sie überwintert in Schlesien, im April in Mähren, Nassau und in Bayern, im Mai in Mähren und Bayern, im Sommer in der Schweiz, im August in Oberungarn, und im bayerischen Schwaben beobachtet ist. Zool. Garten 21. p. 237.

Vesperugo angulatus Peters Sitzungsber. Ges. naturf. Freunde zu Berlin p. 122 von der Papua-Insel Duke of York.

Vesperugo (Vesperus) brunneus Thomas Annals nat. hist. VI. p. 165 von Old Calabar. — *V. papuanus* Peters et Doria Annali Mus. civico di Genova XVI. p. 696 von Neu-Guinea.

Vesperus sinensis Peters Berliner Monatsberichte p. 258 von Peking.

Harpyiocephalus Hilgendorfi Peters Berliner Monatsber p. 24 mit Abbild.

Jentink fand durch Untersuchung der Originalexemplare, dass *Vespertilio akokomuli* Temm. synonym ist mit *N. abramus* Temm., und *V. erythroactylus* Temm. = *V. georgianus* F. Cuv. sei. Notes Leyden Museum II. p. 37.

Kerivoula javana Thomas Annals nat. hist. V. p. 472 von Java. — *K. Smithii* Thomas ib. VI. p. 166 von Old Calabar.

Natalus micropus Dobson Proc. zool. soc. p. 443 von Jamaica, mit Holzschnitt des Kopfes.

Emballonuridae. *Emballonura Beccarii* Peters et Doria Annali Mus. civico di Genova XVI. p. 693 von Neu-Guinea, Insel Jobi.

Bettoni stellt alle Angaben über die geographische Verbreitung von *Nyctinomus Cestonii* Savi zusammen. Er ist der Ansicht, dass sie auf einen Gürtel zwischen dem 30° n. Br. und dem 30° s. Br. beschränkt sei. R. Istituto Lombardo. Rendiconto XIII. p. 436.

Phyllostomidae. *Vampyrops infuscus* Peters Berliner Monatsberichte p. 259 aus Peru.

Insectivora.

Leche, Zur Morphologie der Beckenregion bei Insectivora findet für die Gruppierung der Insectivoren in Bezug auf die Beschaffenheit des Beckens folgende Sectionen: a) Becken mit langer Symphysis pubis (Macroscelidae, Tupaiidae, Galeopithecidae), b) Becken mit kurzer Symphysis pubis (Erinaceidae, Centetidae, Potamogalidae, Myogale), c) Becken ohne Symphysis pubis (Talpidae excl. Myogale, Chrysochloridae, Soricidae. Morphologisches Jahrbuch VI. p. 597.

Centetina. Trouessart beleuchtet in Bezug auf die Arbeit von Jentink (vorj. Ber. p. 114) die Synonymie der Centetinen. Er verwirft den Gattungsnamen Setiger, und behält dafür *Ericulus* und nennt die Art *E. spinosus* anstatt *setosus*; für *Hemicentetes variegatus* Geoffr. setzt er *semispinosus* Cuv. Le Naturaliste I. p. 178.

Soricina. Trouessart unterwarf die Spitzmäuse (Soricidae) Europa's einer Revision, mit Bemerkungen über Insectivoren im Allgemeinen. Bull. Soc. d'Études scient. d'Angers 1880. p. 179. Bekanntlich kommen nur *Erinaceus*, *Sorex*, *Mygale* und *Talpa* in Europa vor. Die Classification der Spitzmäuse beruht hauptsächlich auf dem Gebiss. Bei jeder Art ist die Zahl der Zähne unveränderlich und der Zahnwechsel scheint schon im Foetus statt zu finden, auch ihre Gestalt und Färbung sind in jeder Species constant. Darauf wird die Unterscheidung der vier Gattungen und neun europäischen Arten, sowie deren Beschreibung gegeben.

Crocidura (Pachyura) Coquerellii Trouessart Le Naturaliste 1880, April von Madagascar, s. auch Notes Leyden-Museum II. p. 85 und Annales des sc. nat. X. Art 3. pl. 19. Derselbe Verf. beschreibt ib. Art. 4 *Sorex murinus* Gray von Cochinchina, die einerseits die Zahnformel von *Pachyura*, anderseits die von *Crocidura* hat. — *Cr. Edwardsiana* Trouessart Le Naturaliste Dec. 1880 von den Sulu-Inseln.

Talpina. *Talpa mizura* Günther Proc. zool. soc. p. 441 aus Japan.

Günther liess *Urotrichus talpoides* Temm. aus Japan und N. Gibbs Bd. aus Nordamerika abbilden, und bildete aus letzterer eine eigene Gattung *Neurotrichus*, weil sie $\frac{4}{3}$ Prämolaren hat, wogegen *Urotrichus* $\frac{3}{4}$ besitzt. Proc. zool. soc. p. 440. pl. 42.

Carnivora.

Ursina. *Bassaricyon Alleni* Thomas Proc. zool. soc. p. 397. pl. 38 aus Ecuador.

274 Troschel: Bericht üb. d. Leistungen in d. Naturgeschichte

Mustelina. Fries bestätigte, dass die Brunstzeit des Dachses auf Ende Juli und Anfang August falle, wie schon von Herbst und Schacht angegeben war. Zu dieser Zeit treten auch die Eier aus und werden befruchtet, machen aber nach Ablauf der Furchung ein Ruhestadium durch, ähnlich wie es von Bischoff für das Reh nachgewiesen ist. Er vermuthet solches auch für andere Säugethiere, namentlich Winterschläfer. Zool. Anzeiger III. p. 486.

Marnock meldet, dass *Mephitis putorius* die einzige Art ihrer Gattung sei, welche die Fähigkeit hat, auf Bäume zu klettern. Amer. Naturalist XIV. p. 896.

Burmeister bestätigt die Existenz von d'Orbigny's *Mustela patagonica* = *Lyncodon* Gerv. im westlichen Patagonien und beschreibt das Thier, von dem man bisher nur den Schädel kannte. Archiv f. Naturgesch. p. 111.

Viverrina. Young beschreibt die Myologie von *Viverra civetta*. Man hat wohl die Viverren für nahe verwandt mit den Hyänen gehalten, indessen ist doch das Muskelsystem beider sehr verschieden. Humphrey and Turner Journal of anatomy XIV. p. 166.

Canina. Huxley hat eine sehr eingehende Arbeit über die Charaktere des Schädels und des Gebisses der Familie Canidae geliefert. Er möchte die Arten in zwei Reihen ordnen, ausgehend von *Otocyon* als dem nächsten Verwandten des untersten Gliedes jeder Reihe; und möchte dann die Thooide und Alopecoide Reihe als Genera betrachten, für die er die alten Namen *Canis* und *Vulpes* beibehält, und in denen er weiter je drei Subgenera zulässt. Wir müssen uns eines weiteren Eingehens in den Inhalt des Aufsatzes enthalten. Proc. zool. soc. p. 238—288 mit schönen Holzschnitten.

Scott, über den Bau des Stiels in der Zunge des Hundes. Dieser sogenannte Wurm ist knorplig und fast ganz zellig. Die Bewohner von Stirlingshire sollen diesen Wurm in der Jugend ausreissen, als Preventiv gegen die Hundswuth. Humphrey and Turner Journ. of anatomy XIV. p. 288.

O. von Loewis spricht von der Mordlust eines Wolfes. Zool. Garten p. 348.

Salzmann erzählt einige Erlebnisse von Intelligenz bei Hunden. Zool. Garten 21. p. 313.

Flower hatte Gelegenheit, den *Icticyon venaticus* zu zerlegen. Das ganze Thier ist auf pl. X abgebildet, die Fusssohlen, das Coecum, die Leber und das Gehirn in Holzschnitten. Proc. zool. soc. p. 70.

Felina. Liebe meldet, dass im Frankenwalde wieder eine Wildkatze geschossen worden, wo sie seit Menschengedenken verschwunden war. Zool. Garten p. 349.

Blasius, der in den Besitz eines Balges und Schädels von *Felis maniculata* gekommen ist, spricht sich dahin aus, dass sie von

der Hauskatze grössere Differenzen aufweist, als die einheimische Wildkatze. Jahresb. des Vereins zu Braunschweig 1879—80. p. 85.

Hoffmann erzählt, dass eine Katze in Arizona Territory vier Junge zur Welt brachte, deren Vater augenscheinlich ein Luchs (*Felis rufa*) war. Proc. zool. soc. p. 380.

Pinnipedia.

Trichechina. Allen liess den Foetus eines Walross von 1" 9" Länge im Holzschnitt abbilden. Proc. Philadelphia 1880. p. 38.

Rodentia.

Sciurina. Trouessart theilt in einer Revision du genre *écureuil* (*Sciurus*), Le Naturaliste Oct. 1880 die Gattung *Sciurus* folgendermassen ein: A. Europäisch-Asiatische Arten. 1. *Eosciurus* Tr. Kopf rund, kurz und deprimirt, Nase rund, Schwanz länger als Körper und Kopf, breit und zweizeilig, Backenzähne $\frac{4}{4}$, sehr gross. 5 Arten. 2. *Reithrosciurus* Gray Kopf breit und kurz, deprimirt, Schwanz breit, buschig, kürzer als Körper und Kopf, Schneidezähne breit, abgerundet, vorn fein längsgestreift, Backenzähne $\frac{5}{4}$, gross oder mittel, 2 Arten. 3. *Heterosciurus* Kopf rund mit mehr comprimiertem Gesicht, Schwanz rund oder wenig deutlich zweizeilig, von Länge des Körpers, Backenzähne $\frac{5}{4}$, Grösse mittel, 18 Arten. 4. *Nannosciurus* Kopf kurz, rund, Nasengegend vorn verschmälert, Schwanz kurz cylindrisch, kürzer als der Körper, Backenzähne $\frac{5}{4}$, sehr klein, 2 Arten. 5. *Funambulus* Lesson. Kopf länglich, Nasengegend schmal und comprimirt, Schwanz von Körperlänge oder kürzer, cylindrisch, Backenzähne $\frac{5}{4}$, der erste Prämolare gut entwickelt, Pelz erinnert an *Tamias* mit dunklen Längsstreifen am Rücken, mittel oder klein, 10 Arten. 6. *Rhinosciurus* Gray, Kopf verlängert, seitlich comprimirt, mit schmaler und vorstehender Nasengegend, Nase spitz, Schwanz von Körperlänge, zweizeilig und buschig, untere Schneidezähne sehr lang, Backenzähne $\frac{5}{4}$, mittel, 2 Arten. 7. *Sciurus* s. str., Kopf kurz, hinten breit, Nasengegend comprimirt, Schwanz länger als Körper und Kopf, buschig und zweizeilig, Backenzähne $\frac{5}{4}$, eine Art. B. Amerikanische Arten. 8. *Neosciurus* Kopf ziemlich verlängert, hinten wenig breit, Schwanz von Körperlänge, buschig wohl behaart, selten zweizeilig, Backenzähne $\frac{5}{4}$, mittel oder gross, 5 Arten. 9. *Parasciurus* Kopf verlängert, Schwanz breit und buschig, länger als der Körper, Backenzähne $\frac{4}{4}$, gross, eine Art. 10. *Macroxus* Cuv. Kopf verlängert, in der Nasengegend comprimirt, Schwanz rund, cylindrisch von Körper-

276 Troschel: Bericht üb. d. Leistungen in d. Naturgeschichte

länge, Backenzähne $\frac{5}{4}$ in der Jugend, oft $\frac{4}{4}$ im Alter, mittel oder klein, 6 Arten. 11. *Echinosciurus* Kopf verlängert, Pelz grob und storr, unten wenig behaart, Schwanz lang, rund, meist schlank, Backenzähne $\frac{5}{4}$, mittel, 3 Arten. 12. *Tamiasciurus* Kopf verlängert, Schwanz sehr kurz, schlank, zwei Drittel der Körperlänge, Backenzähne $\frac{5}{4}$, der erste oft hinfällig, eine schmale dunkle Linie an den Seiten, klein, eine Art. C. Africanische Arten. 13. *Heliosciurus* Kopf oval mit platter Stirn, Nasengegend kurz, Parietalia geschwollen, Schwanz cylindrisch, wenig behaart, so lang oder länger als der Körper, Backenzähne $\frac{4}{4}$, mittel oder klein, 11 Arten. 14. *Funisciurus* Kopf kurz, oval, Schwanz buschig, länger als der Körper, Pelz sehr weich und reichlich, am Rücken längsgestreift, Backenzähne ?, mittel, 1 Art. 15. *Spermosciurus* Lesson Kopf oval, verlängert, Schwanz länger als Körper und Kopf, meist wohl behaart, zweizeilig, Pelz hart, trocken und zerbrechlich, am Bauche oft dünn, fast nackt, Backenzähne $\frac{5}{4}$, mittel, 11 Arten. 16. *Geosciurus* Smith Kopf verlängert, Stirn platt, Postorbitäre Apophysen wenig vorstehend, Nasengegend comprimirt, Schwanz länger als der Körper, cylindrisch, Ohren sehr kurz und rudimentär, Krallen der Vordergliedmassen stark und gebogen, Pelz stachlig, Bauch nackt, Haare steif und Stacheln platt, Rücken gestreift, Backenzähne $\frac{5}{4}$, 2 Arten. 17. *Xerus* Hempr. Ehrbg. Pelz fast ausschliesslich aus platten gerieften Stacheln, Rücken nicht gestreift, Geschlechtstheile der Männchen sehr entwickelt, Lebensweise terrester, mittel, 3 Arten. — Später hat Verf. einen Carton mit einigen Verbesserungen drucken lassen.

Huet hat Studien über die africanischen Eichhörnchen im Pariser Museum gemacht. Er erkannte zwei Arten als neu. Es werden zwei Gruppen unterschieden. I. *Xerus* mit kurzen Ohren, storrem, kurzen, anliegenden Haar, mehr oder weniger zweizeiligem Schwanz. A. Binden an den Seiten des Körpers a. Ohren ohne Lappen, *X. capensis*. aa. Ohren mit Lappen. b. Binden an den Seiten, Farbe gelblich, *X. leucombrinus*, *erythropus*, *albovittatus*, Farbe braun *X. congieus*. bb. Binden auf dem Rücken und an den Seiten, Rücken gleichfarbig, *X. rutilus* und *fuscus* n. sp. aus Abyssinien, Rücken heller als der übrige Körper. — II. *Sciurus* mit weichem Haar. A. Ohne Binden. S. *Stangeri*, Haar oben dunkel, gelb oder roth gesprenkelt, Schenkel innen weiss oder hellgelb, *S. calliurus*, Schwanz geringelt, *S. rufobrachiatus* Innenseite der Gliedmassen lebhaft roth, *S. Ebii* Haar dunkel, gelbgrün gesprenkelt, *S. Poensis* Schwanz geringelt, *S. annulatus* und *Aubrii*, Seiten und Pfoten grau, *S. minutus* Seiten und Pfoten gelb, *S. multicolor* Haare an der Spitze grau, *S. cepapi* Haare weich, an der Spitze gelb. B. Mit Binden. a. Binden auf dem Rücken. S. *Isabella*. b. Binden nur an den Seiten. *S. ochraceus* n. sp. von Zanguebar, Farbe ockergelb,

S. leucostygma Wangen roth, Ohren weiss, *S. pyrrhopus* Kopf ganz roth. Die beiden neuen Arten, sowie *S. flavus* Edw. und *poensis* Smith sind abgebildet. *Nouvelles Archives du Museum* III. p. 131 mit pl. 6 und 7.

Liebe spricht sich nochmals über die Färbung von *Sciurus vulgaris* aus. Er hat sich durch erneute Untersuchungen von der Richtigkeit der v. Loewis'schen Ansicht (vergl. vorj. Bericht p. 118) überzeugt, in sofern es sich um die Eichhörnchen in den gesammten Ostseeprovinzen handelt, wo die Männchen einen schwarzen Schwanz und schwarze Ohrbüschel haben. Dagegen kommen in bergigen Gegenden häufig schwarze Eichhörnchen vor, sowohl Männchen wie Weibchen. *Zool. Garten* 21. p. 97.

Osborn beschreibt eine Varietät von *Sciurus hudsonius*. *Amer. Naturalist* XIV. p. 523.

Lum begegnete in Oregon einem weissen Eichhörnchen (*Sciurus fessor*). *Amer. Naturalist* XIV. p. 528.

Anomalurus orientalis Peters Berliner Monatsber. p. 164 von Zanzibar, mit colorirter Abbildung.

Valentin, Beiträge zur Kenntniss des Winterschlafes der Murmelthiere. Einige Versuche an Nerven und Muskeln. *Moleschott's Unters. zur Naturlehre des Menschen und der Thiere*. XII. p. 239.

Blanford machte eine kurze Mittheilung über die Murmelthiere vom Himalaya. *Proc. zool. soc.* p. 453.

Myoxina. Bergonzini hat die Structur der Magenschleimhaut von *Myoxus avellanarius* untersucht und fand sie von anderen Nagern, wie vom Kaninchen und der Wanderratte verschieden. Bei *Myoxus avellanarius* mündet der Oesophagus in eine Art Vormagen mit dicken Wänden. Dann folgt nach einer Einschnürung der Magen von gewöhnlicher Gestalt. Im Vormagen ist die Schleimhaut sehr reichlich und bildet Päckchen in verschiedener Richtung, während im Magen die Schleimhaut glatt bleibt. Unter dem Microscop zeigt sich die Schleimhaut des Vormagens erfüllt mit röhrigen Drüsen, die nebeneinander gestellt und im Innern von rundlichen Zellen mit granulösem Inhalt bedeckt sind. So bilden sich die einander genäherten Päckchen und daher ebensoviele Blindsäcke, worein sich alle die röhrigen Drüsen umher ergiessen. Die Schleimhaut des eigentlichen Magens zeigt auch röhrige Drüsen, aber diese sind von verschiedener Gestalt. Sie sind einander weniger genähert, etwas weniger lang und mit ziemlich durchsichtigem Cylinder-Epithel bedeckt. *Annuario della Soc. dei Naturalisti in Modena* XIII. p. 127.

Adolph Müller fand eine Haselmaus, *Muscardinus avellanarius*, in ihrem zierlichen Neste im Winterschlaf, und beobachtete sie dann in der Gefangenschaft. *Zool. Garten* 21. p. 147.

Thomas taufte den *Myoxus elegans* Temminck in *M. lasiotis*

um, weil Ogilby den Namen elegans bereits an eine südafrikanische Art vergeben hatte. Obgleich er später sah, dass Schinz dieselbe Art *M. javanicus* genannt hat, verwirft er auch diesen Namen als incorrect und irreleitend. Proc. zool. soc. p. 40.

Palmipedia. Siemiradski hat im Sommer 1879 an einem Nebenfluss der Pripetz in Polen einen Biber und eine Biberburg beobachtet. Correspondenzblatt des Vereins zu Riga 23. p. 188.

Lum thut eines Albino's vom Biber Erwähnung, welcher bei Olympia, Washington Ter. gefangen wurde; Körper und Schwanz waren ganz weiss. Amer. Naturalist XIV. p. 528.

Sacommyidae. Alston wies nach, dass Gray's *Perognathus bicolor* in die Gattung *Heteromys* gehöre, und nicht aus Honduras stamme, sondern von Venezuela. Er nennt also die Art *Heteromys bicolor* und beschreibt sie besser. Annals nat. hist. VI. p. 118.

Murina. Brunn fand, dass bei jungen aus dem Nest genommenen Ratten, *Mus decumanus*, die noch blind waren, die Höcker der Backzähne auf der Spitze keinen Schmelz hatten, sondern das Zahnbein nur durch eine mehrfache Lage platter Epithelzellen von dem umgebenden Bindegewebe getrennt wurde. Archiv f. mikrosk. Anatomie: 17. p. 241 mit Tafel 27.

Semper bespricht eine chamoisfarbene Spielart der Hausmaus, die im zoologischen Institut zu Würzburg in zwei Exemplaren gefangen wurde. Ihre Jungen, welche man erzielte, hatten dieselbe Farbe. Zool. Garten p. 360.

Buchardt zeigte singende Mäuse vor. Er konnte nicht ermitteln, wodurch sie zum Singen gebracht werden können. Sie scheinen dann zu singen, wenn sie beunruhigt werden. Correspondenzbl. Riga 23. p. 44.

Gestro zeigt an, dass *Lophiomys Imhausii* Milne Edw. (vergl. Ber. 1867. p. 27) aus dem nördlichen Abyssinien stammt. Annali del Museo civico di Genova XV. p. 122.

Mus mollipilosus, *ringens*, *Beccarii* und *Albertisii* Peters et Doria Annali Mus. civico di Genova XVI. p. 698 aus Neu-Guinea.

Mus Huegeli Thomas Proc. zool. soc. p. 11 von den Fidschi-Inseln.

Jentink erkannte die von ihm beschriebene Maus, *Mus leucopus* von Celebes (vergl. vorj. Ber. p. 119) für verschieden von *Mus leucopus* Gray, und nennt sie nun *Mus Beccarii*. Notes Leyden Mus. II. p. 11.

Jentink beschrieb ib. p. 13 folgende neue Arten: *Mus Diardii* West-Java, *neglectus* Borneo, *ephippium* Sumatra, *jessook* Neue Hebriden, *Mülleri* Sumatra, *lepturus* Java, *ruber* Neu-Guinea.

Pachyuromys n. gen. subfam. Gerbillinae Lataste Le Naturaliste II. p. 313. Schwanz kurz, keulenförmig, geschwollen, nackt, indem die kleinen Ringel und die weissen Haare die rosige Färbung

der Haut am lebenden Thier nicht verbergen; am Schädel sind die Gehörblasen sehr stark entwickelt. *P. Duprasi* aus Algerien. Vergl. auch *Annals nat. hist.* VII. p. 71.

Ctenomys fueginus Philippi Archiv f. Naturgesch. p. 276 mit Tafel XIII von der östlichen Insel des Feuerlandes.

Arvicola Stracheyi Thomas *Annals nat. hist.* VI. p. 322 aus Kumaon im nördlichen Indien. — *A. Blanfordi* Scully ib. p. 399 aus Kaschmir. — *A. Guentheri* Danford und Alston *Proc. zool. soc.* p. 62. pl. V aus Kleinasien.

Ballou erzählt, dass *Fiber zibethicus* zuweilen Menschen und Thiere grimmig angreift. *Amer. Naturalist* XIV. p. 524.

Bei Gelegenheit der Beschreibung einer neuen Art *Reithrodon Alstoni* giebt Olfield Thomas die Hauptcharaktere der vier Arten der Gattung *Reithrodon* in folgender Weise an. A. Vorderrand der Jochbeinwurzel concav, der fünfte Finger kurz. a. Posterior nares contracted, Gaumen verlängert. α. Schnauze schlank, Ohren ziemlich kurz, R. cuniculoides. β. Schnauze stumpf, Ohren länger, Tarsen kürzer, R. typicus. b. Posterior nares uncontracted, Gaumen gegenüber dem letzten Backenzahn endigend, R. Alstoni. B. Vorderrand der Jochbeinwurzel senkrecht, fünfter Finger lang. c. Posterior nares und Gaumen wie in R. Alstoni, R. chinchilloides. *Proc. zool. soc.* p. 691.

Macropoda. Money macht eine kurze Bemerkung über die Lebensweise von *Alactaga indica*. Sie leben in Höhlen und sind nächtliche Thiere. *Proc. zool. soc.* p. 539.

Subungulata. Fitzinger beschrieb einen langhaarigen Ferkelhasen (*Cavia cobaya*, *longifilis*), angeblich aus Japan. Er ergeht sich in Vermuthungen über seine Abstammung, hält *C. aperea* und *C. cobaya* für specifisch verschieden, und scheint geneigt die vorliegende langhaarige Form für einen Bastard von *Cavia cobaya* und *Lagomys* zu halten, wofür die Gründe jedoch nicht recht stichhaltig erscheinen. *Wiener Sitzungsber.* 80. p. 431.

Leporina. Giebel untersuchte 22 Arten von Hasen auf ihre Schädel, und hebt die für Systematik wichtigen Unterschiede hervor. Schliesslich stellt er die Unterschiede übersichtlich zusammen, verwahrt sich aber, dass einige derselben vielleicht noch individuell sein möchten. Abgebildet sind: *Lepus borealis*, *mediterraneus*, *caspicus*, *brachyurus*, *callotis*, *campestris*, *canescens* und *sylvaticus* in drei Ansichten. *Zeitschr. ges. Naturwiss.* 53. p. 318 mit Tafel VIII—XI.

Liebe verglich das Knochengerüst des Schneehasen, des *Lepus variabilis* Pall (*timidus* L.), und des gemeinen Feldhasen, *Lepus vulgaris* und machte auf einige Differenzen aufmerksam. *Zool. Garten* 21. p. 231.

Berg glaubt, dass bei *Lepus variabilis* und bei *Lepus timidus*

der Haarwechsel im Frühjahr statt finde. Er setzt die Nordgrenze von *L. timidus* auf den 60. Grad, während *L. variabilis*, mit Ausnahme seines Vorkommens im Hochgebirge, in Kurland seine Südgrenze habe. Correspondenzblatt zu Riga 23. p. 21.

Kölliker machte eine vorläufige Mittheilung über die Entwicklung der Keimblätter des Kaninchens, gegründet auf zahlreichen Schnittserien. Sie haben die Richtigkeit seiner früheren Darstellungen über die Entstehung des Mesoderms ergeben, anderseits aber auch die Angaben Rauber's über seine Deckschicht bestätigt und zugleich die Entwicklung des Ectoderms in ein neues Licht gesetzt. Dagegen vermag sich Verf. mit den Annahmen E. van Benedens nicht im Einklang zu erklären. Zool. Anzeiger III. p. 370 und 390.

Moniez behauptet, dass das Kaninchen wiederkäue, weil man fast immer in dem Cardia-Theile des Magens wohl geknätete Kugeln finde, die aus fein zerriebener Substanz bestehen, auch fast beständig kauen, auch wenn sie ruhen. Er hat dies durch Experimente bestätigt gefunden. Dieses Wiederkäuen soll auch bei anderen Nagethieren, z. B. beim Meerschweinchen vorkommen. Bull. scientifique du Dep. du Nord I. 1878. p. 169.

Krause gibt an, dass die ersten Kaninchen im Westen Deutschlands im Jahr 1149 eingeführt seien. Mecklenburger Archiv 34. p. 229.

Lepus Salae Jentink Notes Leyden Museum II. p. 57 von Benguela. — *L. Netscheri* Schlegel ib. p. 59 von Sumatra.

Edentata.

Cingulata. Dujés ergänzt in einer brieflichen Mittheilung die Beobachtungen von Milne Edwards über die Placentation des *Dasyus novemcinctus* (vorj. Ber. p. 121). Annales des sc. nat. IX. Article 3.

White beobachtete den *Chlamyphorus truncatus* lebend, und schilderte seine Lebensweise. Proc. zool. soc. p. 8.

In dem Journal of Anatomy and physiology XIV. p. 147 wird auf die verschiedenen Schlüsse aufmerksam gemacht, welche Joly über die Placenta von *Bradypus tridactylus* ausgesprochen hat, indem er sie zu den Halbaffen setzen wollte, und welche Turner bereits 1873 von *Choloepus Hoffmanni* gezogen hatte, wonach die Placenta von den Lemuren sehr verschieden ist.

Solidungula.

Steel führt die zahlreichen Variationen an, welche ihm bei den anatomischen Untersuchungen der grossen Menge von *Equus asinus* vorgekommen sind. Proc. zool. soc. p. 2.

Multungula.

Proboscidea. A. v. Mojsisovics machte weitere Bemerkungen zur Anatomie des africanischen Elephanten. Es handelt sich hier um die Lagerung des abdominalen Theiles des Verdauungsapparates, Oesophagus, Magen, Milz, Duodenum, Leber, Lunge, Herz. Mittheil. Vereins für Steiermark 1880. p. 158.

Thin, Note on the ganglion-cells of the elephants retina; er giebt einige Maasse. Humphrey and Turner Journal of anatomy XIV. p. 287.

Young fügte mit Rücksicht auf Miall und Greenwald's Anatomie des Indischen Elephanten (Ber. 1878. p. 248) Bemerkungen über einige Muskeln bei. Ib. p. 289.

Chapman giebt eine Notiz über die Placenta des Elephanten. Amer. Naturalist XIV. p. 376.

Arthur Brown berichtete über die Geburt eines Elephanten in Philadelphia. Das Junge war zwei Fuss hoch und wog eine Stunde nach der Geburt 213 Pfund. Proc. zool. soc. p. 222.

Heysham erzählt, dass Elephanten in der Gefangenschaft nach einer Tragezeit von 19 Monaten gekalbt haben. Proc. zool. soc. p. 23.

Obesa. Garrod bildete das Gehirn von Hippopotamus amphibius ab, und machte Bemerkungen über Magen, Darm und Leber. Transactions zool. soc. of London XI. p. 11 mit Tafel III und IV.

Anisodactyla. Friedel hat nach der Arbeit von L. v. Schrenck über einen in Sibirien gefundenen Leichnam von Rhinoceros Merckii berichtet. Zool. Garten p. 353.

Seligera. Reinhardt berücksichtigt in einer Abhandlung über die in den brasilianischen Knochenhöhlen gefundenen Nabelschwein-Arten auch die Schädel der lebenden Arten Dicotyles torquatus und labiatus. Meddelelser Naturh. Foren. i Kjöbenhavn 1879—80. p. 271.

Ruminantia.

Cameli. Stricker berichtet über die Kamelstuterei zu San Rossore bei Pisa. Die Stuten werfen zwischen Januar und März und werden trächtig bis zum Alter von 21 Jahren. Manche Dromedare erreichen daselbst ein Alter von 30 Jahren. Zool. Garten 21. p. 24.

Von Stricker findet sich eine Notiz über die Acclimatation des Kameels in Australien. Zool. Garten 21. p. 57.

Devesa. Richiardi gibt an, bei der Giraffe bestehe die

Muskelhaut des Oesophagus aus gestreiften Fasern, welche in der äusseren Schichte kreisförmige Richtung haben wie die der inneren Schichte, aber nahe dem Magen behalten sie an der vorderen Seite diese Richtung, an den beiden Seiten richten sie sich schief nach unten, hinten verlaufen sie longitudinal und passiren in kleine Bänder vereinigt nur über der hinteren Wand der Magengegend, welche zwischen Rumex und Reticulum liegt. auf welcher sie ausstrahlen und sich mit Bündeln contractiler-Zellen von 12 Centimeter an der Mündung des Oesophagus mischen. Zool. Anzeiger III. p. 92.

Cervina. v. Pelzeln giebt Nachricht von einem geweihlosen männlichen Hirsch, der sonst wohl ausgebildet war. Verhandl. zool. bot. Ges. in Wien XXX. p. 611.

Brown und Caton machten Bemerkungen über die Domestication von zwölf Hirsch-Arten. Amer. Naturalist XIV. p. 393.

Bolau beschreibt eine neue Art *Cervus Lühdorffi* aus dem Amurlande. Abhandl. Naturwiss. Vereins zu Hamburg 1880. p. 33. Taf. V; Zool. Garten 21. p. 268. Abbildung des Geweihes in Holzschnitt. — Fitzinger macht es sehr wahrscheinlich, dass Bolau's *Cervus Lühdorffi* identisch ist mit *Cervus xanthopygus* A. Milne-Edwards, so wie mit *Cervus eustephanus* Blanford. Wiener Sitzungsber. 82. p. 373.

Antilocapridae. Blasius stimmte unter Vorlage des Schädels einer *Antilocapra americana* der Ansicht zu, dass unter den Wiederkäuern die Familien der Kameele, Giraffen, Zwerghirsche, Moschusthiere, Hirsche, Gabelgemsen und Hohlhörner unterschieden werden müssen. Jahresb. Vereins zu Braunschweig 1879—80. p. 62.

Forbes beobachtete das Abwerfen und die Neubildung der Hörner bei *Antilocapra americana*, und bildete das allmähliche Wachsthum derselben in Holzschnitt ab. Proc. zool. soc. p. 540.

Cavicornia. Girtanner giebt Winke für die Erhaltung der Gemse in der Gefangenschaft. Der zoologische Garten 21. p. 1 und p. 44.

Turner untersuchte die Fötal-Membranen der Elend-Antilope, *Oreas canna*, und fand eine grosse Zahl Cotyledonen oder Carunkeln an der äusseren Oberfläche des Chorion, so dass sie mit den übrigen Hohlhörnern unter den Polycotyledontophora zu classificiren ist. Humphrey and Turner Journ. of Anatomy XIV. p. 241.

Tragelaphus gratus Sclater Proc. zool. soc. p. 452 pl. 44 von Gaboon.

Neotragus Kirkii von Brava im südlichen Somali und *dama-rensensis* aus dem Damara-Lande. Günther Proc. zool. soc. p. 17.

Tayon über die Variabilität der Zitzen bei den Oviden der Basses Cévennes. Comptes rendus 90. p. 930 und 1085.

Rochebrune beschreibt die Osteologie einer Rasse des Rindes, welche in Senegambien vorkommt. Sie ist sehr kräftig, hat

einen Fetthöcker wie der Zebu (*Bos indicus*), aber zeichnet sich dadurch aus, dass sie auf der Nase ein Horn trägt. *Nouvelles Archives du Museum* III. p. 159. pl. 8.

Das landwirthschaftliche Institut zu Halle hat zwei lebende Exemplare des *Bos frontalis* erhalten, die sich daselbst trotz der langen Reise ganz wohl befinden. Halle'sche Zeitung 22. Juni 1880.

Natantia.

Jouan schrieb über die grossen Cetaceen, welche während der letzten zehn Jahre an den Küsten Europa's gestrandet sind. Er kennt 13 Fälle. *Mém. Soc. de Cherbourg* 22. p. 228.

Sirenia. Murie, *Further Observations on the Manatee*. Nach einem kurzen Rückblick auf die neuesten Untersuchungen am Manati, folgt eine Schilderung des lebenden Thieres in der Gefangenschaft in London, dann Bemerkungen über das todte Thier. Abgebildet ist das Thier in verschiedensten Stellungen, ebenso die Schnauze. Dann werden einige Muskeln, die Hirnnerven, das Gehirn beschrieben. *Transactions zool. soc. of London* XI. p. 19. pl. V—IX.

Hartmann beschrieb einen jungen Dugong, *Halicore cetacea*. *Sitzungsb. Ges. naturf. Freunde* p. 156.

Cetacea. Flower brachte sehr gute colorirte Abbildungen von *Delphinus delphis* und *tursio* zum Vergleich der äusseren Charaktere beider Arten. *Transactions zool. soc. of London* XI. p. 1 mit pl. I.

Howes besprach einige Punkte aus der Anatomie der *Phocaena communis*. Er konnte einen Fötus untersuchen, männlich, 22 Zoll lang, auch einen weiblichen Fötus des *Beluga* von 13 Zoll Länge u. s. w. *Humphrey and Turner Journ. of anatomy* XIV. p. 476 mit Tafel 29.

Jourdain fand in einem todten Weibchen von *Phocaena communis* einen Fötus von 0.32 Meter, und beschreibt einige Eigenthümlichkeiten. *Comptes rendus* 90. p. 138.

Reinhardt bezeichnete *Mesoplodon bidens* als Zuwachs zu der dänischen Meeresfauna. Das Thier wurde am 3. Febr. 1880 an der Ostküste von Jütland gefunden. *Översigt K. danske Videnskabernes Selskabs forhandlingar* 1880. p. 63—72 mit einer Tafel.

von Haast bildete ein Exemplar von *Ziphius novae-zealandiae* ab, welches mit zahlreichen Narben bedeckt war, ein Beweis, dass die Weibchen vielfachen Angriffen ausgesetzt sind. *Proc. zool. soc.* p. 232. pl. 23.

Wilson, Das Wundernetz des Narwal. *Humphrey and Turner Journal of anatomy* XIV. p. 377 mit Taf. 22 und 23.

Zaddach liess bei der 53. Versammlung Deutscher Natur-

forscher in Danzig, Tageblatt, das Finnwal-Skelet vom Jahr 1874 besichtigen. Er erörterte, ob seine Bestimmung des Skelets (Archiv f. Naturgesch. 1875) als *Balaenoptera musculus* Flem. oder *Physalus antiquorum* Gr., oder die von Menge (Naturf. Ges. in Danzig 1875) als *Pterobalaena laticeps* die richtige sei. Natürlich sprechen die vorgebrachten Gründe für seine Bestimmung.

Marsupialia.

Young beschreibt die inneren Handmuskeln der Beuteltiere. Humphrey and Turner Journ. of Anatomy XIV, p. 149.

Dasyurina. Schlegel theilt die Gattung *Dasyurus* in drei Gruppen. Die erste hat einen rudimentären Daumen und einen nicht buschigen Schwanz, dahin *D. maculatus* oder *macrourus* von Südostaustralien, *Geoffroyi* von Westaustralien, *hallucatus* von Port Essington und *albopunctatus* von Papua; die zweite hat kein Daumenrudiment und einen buschigen Schwanz, gleich wie die erste weisse Flecken, dahin *D. viverrinus* oder *Maugei* von Südostaustralien; die dritte ohne weisse Flecken, dahin *D. ursinus* von Tasmania. Notes Leyden Museum II. p. 51.

Dasyurus fuscus A. Milne-Edwards Comptes rendus 90. p. 1518; Annals nat. hist. VI. p. 171 vom Arfak-Gebirge an der Nordküste von Neu-Guinea.

Phascologale (Chaetocercus) pilicauda Peters et Doria Annali del Mus. civico di Genova XVI. p. 668 von Neu-Guinea.

Alston hat Einiges von der Anatomie der Gattung *Antechinomys lanigera* beleuchtet, auch eine hübsche Abbildung des Thieres gegeben. Er charakterisirt die Subfamilie *Phascologalinae* der Familie *Dasyuridae* folgendermassen: Gebiss $\frac{4.3.1.8.1.3.4}{4.3.1.6.1.3.4}$, die mittleren oberen Vorderzähne grösser, Backzähne mit sehr spitzen Höckern; hinterer Daumen entgegensetzbar, nagellos, selten fehlend; Schwanz am Endtheil buschig oder mit kurzen Haaren bekleidet. Dahin folgende Gattungen: a. Kletternde. Hinterfüsse kurz und breit, Sohlen nackt bis zum Hacken, mit quergestreiften Polstern; Magen quer verlängert. 1. *Phascologale*. Mittlere obere Vorderzähne sehr gross, stark nach vorn geneigt, mit Andeutungen einer inneren Spitze; kein Beutel, Schwanz buschig am Ende, Pelz weich. 2. *Antechinus*. Mittlere oberen Vorderzähne kleiner, mehr senkrecht gestellt; Beutel vorhanden, obgleich zuweilen sehr flach; Schwanz mit kurzen Haaren in ganzer Länge. b. Laufende Hinterfüsse schlank, Sohle am Metatarsus mehr oder weniger behaart, mit höckerigen Schwielen am Grunde der Zehen; Magen fast kuglig. 3. *Podabrus*. Beutel vor-

handen, Beine mässig, Daumen der Hinterfüsse vorhanden, Schwanz ganz mit kurzen Haaren. 4. Antechinomys. Beutel fehlt, Vorderarm und Hinterfuss sehr verlängert, Daumen mit seinem Metatarsus fehlt; Schwanz am Ende buschig. Proc. zool. soc. p. 454 pl. 45.

Monotremata.

Viallanes untersuchte die Speicheldrüsen von Echidna. Sie haben Parotid-Drüsen, zwei Paar Submaxillar-Drüsen und Sublingual-Drüsen. Die Parotid-Drüsen waren von Cuvier und Owen übersehen; ebenso der gemeinsame Ausführungsgang der tiefliegenden und oberflächlichen Submaxillardrüsen von Cuvier und Duvernoy, ist aber theilweise von Owen beschrieben. Comptes rendus 1879. p. 910; Annals nat. hist. V. p. 83; Guide du Naturaliste II. p. 9.

R. Owen überzeugte sich von dem Vorhandensein von Eiern der Echidna hystrix in dem Uterus. Er fand sie sehr ähnlich mit denen von Ornithorhynchus. In dem Beginn der Furchung der Dottermasse sieht er den Beweis für das Lebendiggebären der Monotremen. Philosophical Transactions Royal Soc. Vol. 171. p. 1051 mit Tafel 39.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [47-2](#)

Autor(en)/Author(s): Troschel Franz Hermann

Artikel/Article: [Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Säugethiere während des Jahres 1880. 257-285](#)